

### **43. Das Hochgebet – Die Fürbitten der Orientalischen Kirche**

Im letzten Beitrag wurde auf die Nüchternheit der Hochgebete der römischen Kirche hingewiesen. Im Unterschied dazu sei hier ein Beispiel aus der *Liturgie des Hl. Basilios* angeführt, die uns durch die Tradition der Kirche von Alexandrien in Ägypten überliefert ist. Es handelt sich um einen sehr langen Text, aus dem hier nur die „Bitten für die Kirche in der Welt“ wiedergegeben seien:

*„Gedenke, Herr, des Heiles dieser Stadt und all derer, die im Glauben an Gott in ihr wohnen. Gedenke, Herr, des Klimas und der Früchte der Erde. Gedenke, Herr, des Regens und der Saat in der Erde. Gedenke, Herr, des mäßigen Steigens des Wassers unserer Flüsse. Erfreue auch heute und erneuere das Angesicht der Erde: Bewässere ihre Furchen, vermehre ihre Triebe; mache sie so, wie es für die Saat und für die Ernte gut und recht ist... Führe und leite unser Leben: Segne mit deinem Wohlwollen den Ablauf des Jahres, wegen der Armen deines Volkes, wegen der Witwe und des Waisen, wegen des Fremden, ob ansässig oder auf der Durchreise, und auch unseretwegen, die wir auf dich hoffen und deinen Namen anrufen: Denn „die Augen aller warten auf dich, o Herr, und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit“... Erfülle unsere Herzen mit Freude und Fröhlichkeit, damit wir, indem wir alles Nötige haben, reich seien an guten Werken und stets deinen heiligen Willen tun“.*

Der Text ist noch länger; doch schon an dieser Stelle sei einiges hervorgehoben: Einige dieser Bitten mögen uns, die wir zur Wohlstandsgesellschaft gehören, etwas fremd erscheinen. Wir wissen glücklicherweise nicht mehr so recht, was die Unsicherheit der Existenz bedeutet, die mit jahreszeitlichen Naturkatastrophen und ihren Folgen verbunden ist.

Und doch, wenn wir uns von unserer egozentrischen Lebenseinstellung abwenden und auf andere Menschen schauen, merken wir, daß ein Großteil der heutigen Menschheit sich sehr wohl vergleichen und verbinden kann mit den Gläubigen der alten Kirche von Alexandrien, die in jeder Eucharistiefeier die *Bitte für die Not- und Hungerleidenden* wiederholten.

Was soll man dann von der Bitte um „mäßiges Steigen des Wassers unserer Flüsse“ sagen? Scheint diese Bitte nicht gerade für uns formuliert zu sein, da wir, infolge unserer unbesonnen Ausbeutung der Natur, bei jedem Regenschauer die Überschwemmungen riskieren?

Doch, der obige Text ist von Bedeutung besonders aus einem anderen Grund: Die Bitten zielen nicht sosehr auf die Erfüllung der materiellen Bedürfnisse, sondern vielmehr auf die Sicherung des Lebensunterhalts der Armen, der Waisen, der Witwen und der Fremden. Man bittet Gott, er möge seinen Teil beitragen, nämlich die Ernte zu segnen, damit die Habenden sich zu Gunsten derer einsetzen können, die Tag um Tag in Not sind und dauernd ums Überleben kämpfen müssen. – Es handelt sich um die ethische Pflicht, die sich aus der Eucharistiefeier ergibt. Und so heißt es in einem anderen Hochgebet aus Alexandrien:

*„... erfülle, Herr, die Speisekammern mit allem Guten; bewahre die ehelichen Bindungen in Frieden und Eintracht; ziehe groß die kleinen Kinder, erziehe die jungen Menschen, kräftige die Alten; tröste die schwachen Gemüter, sammle die Zerstreuten, führe zurück die Verirrten und füge sie ein in deine heilige, katholische und apostolische Kirche; befreie alle, die von unreinen Geistern gequälten sind; begleite die Reisenden; befreie die Gefangenen, heile die*

*Kranken; gedenke derer, die als Richter über andere befinden müssen; sei mit denen, die in den Bergwerken arbeiten, mit denen, die im Exil und in der Sklaverei leben oder sonst ein trauriges Dasein fristen; gedenke, Herr, auch all derer, die deiner großen Barmherzigkeit bedürfen; gedenke aller, die uns lieben und auch derer, die uns hassen; gedenke derer, die uns, unwürdigen Sündern, gebeten haben, für sie zu beten... Und gedenke auch all derer, die wir hier, aus Vergessenheit oder aus Mangel an Zeit, nicht erwähnt haben: Du selber, Herr, kennst von jedem den Namen und das Alter, du kennst jeden vom Schoß der Mutter an... Du bist die Hoffnung der Verzweifelten, der Arzt der Kranken. Bewahre uns, Herr, vor Hunger und Pest, vor schädlichem Feuer, vor fremder Invasion und vor Krieg...“*

Unter anderem wird hier auch derer gedacht, die sich von der Kirche getrennt haben. Die betende Kirche begnügt sich nicht, für die zu beten, die ihr treu sind; sie sorgt sich auch um die, welche sich immer mehr daran gewöhnen, ohne Gott auszukommen und sich vom Leben der Kirche distanzieren. Auch für diese bittet sie: „daß sie *ein* Leib werden in Christus“.

P. Pius Agreiter OSB